DIE BROMELIE

3/85
ISSN-Nr. 0724/0155

Impressum:
Die Deutsche Bromeliengesellschaft will die Freunde der Bromelien in uneigennütziger Weise zusammenfassen und gemeinsame Interessen pflegen. Im einzelnen streben wir folgendes an:
Erfahrungsaustausch, Beratung, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Ausbau des Dia-Archivs, Samentausch und regelmäßige Treffen.
Wir freuen uns über Zuschriften jeglicher Art. Bitte richten Sie diese an:

Deutsche Bromeliengesellschaft
Geschäftsstelle
Siesmayerstraße 61
6000 Frankfurt am Main 1

Vorstand:
1. Vorsitzender:
Harro Heidt
Waldshut-Tiengen

2. Vorsitzende:
Aja Coester
Frankfurt

Schriftführer:
Hans Werner Welz
Hamburg

Schatzmeister:
Jürgen Smentek
Frankfurt

Konto:
Deutsche Bromeliengesellschaft DBG
Postgirokonto Nr. 373923-606
Postgiroamt Frankfurt am Main
Jahresbeitrag DM 30,-

‚Die Bromelie' ist das Vereinsorgan der DBG. Sie erscheint vierteljährlich. Überzählige Hefte können zum Einzelpreis von DM 4,50 bei der Geschäftsstelle bezogen werden.
Artikel und Zuschriften sind der Redaktion willkommen. Es werden Erfahrungsberichte jeder Art berücksichtigt. Eventuelle Kürzungen behält sich die Redaktion vor.
Redaktion: A. Coester
Gesamtherstellung: Blümlein, Frankfurt

Inhalt:

Pitcairnia pseudo-undulata Rauh spec. nov.
Prof. Dr. W. Rauh 27

Nachwort zu „Ein Besuch in Crimmitschau"
Bromelie 2/85 30

Es blühte die Tillandsia maxima... 31

Buchbesprechung
J. Ch. Zechel 33

Auf der Suche nach Till, sucrei und brachyphylla
H. Heidt 34

Mitteilungen der Geschäftsstelle 36

Brasilianische Vrieseen... 37

Die Gattung Cryptanthus ‚Otto de Dietrich' 38

Titelbild: *Pitcairniapseudo-undulata spec. nov. Rauh*

- **Haben Sie schon Ihren Jahresbeitrag für 1984 und 1985 bezahlt?** <

Pitcairnia pseudo-undulata RAUH spec. nov.

Prof. Dr. W. Rauh, Heidelberg

Planta turmas amplasformans, acaulis, usque ad 1,2 m alta. *Folia* dimorpha; exteriora in phylla elaminata, brunnea, mox desiccantia reducta; interiora pauca (2-3) in rosulam caule 30-60cm longo, tenui (4 mm), subtereti, supra profunde sulcata, brunneo, erecto, detergendo-albo-lepidoto, margine disperissime dentato disposita. *Lamina* recurvata, late ovalis, subito in apicem acutum excurrens, basi paulatim in petiolum angustata, usque ad 40 (-60) cm longa, 12cm lata, supra glabra, atroviridis, subtus dense albo-lepidota nervis prominulis, margine undulataet minutissime aculeata. *Inflorescentiae* numerosae ex uno quoque frutice eodem tempore Orientes, rectangulariter patentes. *Scapus inflorescentiae* plus minusve 20cm longus, 3 cm a basi erectusettenuis, deinde rectangulariter deflexus, 5 mm diametiens, miniatus, albo-floccoso-lepidotus. *Bracteae scapi* plus minusve 6, erectae, paulo longiores vel breviores quam internodia, basalia vagina vinosa nervata et lamina anguste-lineari fere filiformi; bracteae scapi superiores bracteis floralibus similes; bracteae scapi omnes subtus appresso-albo-lepidotae. *Inflorescentia* simplex axe arcuate erecto, tenui, anguloso, rubro, albo-floccoso, 7,5 cm longo et floribus plus minusve 15 erectis, patentibus, laxe dispositis. *Bracteae florales* late ovales acuminatae, basales usque ad 3 cm longae, 1,7cm latae membranaceae, ecarinatae, rufescentes, subtus albo-floccosae, nervatae, pedicellos longe superantes. *Pedicelli*usque ad 7 mm longi, 2 mm diametientes, rubrae, albo-floccosae, erecto-patentes. *Flores* (sine pedicello) sub anthesi plus minusve 7cm longi, zygomorphi, leniter curvati, ante anthesin oblique erecti, sub anthsi divaricati. *Sepala* oblongo-lanceolata, acuminata, usque ad 3cm longa, basi 8mm lata, indistincte carinata, pallide miniata, albo-floccosa. *Petala* tubum 6 mm diametientem leniter curvatum formantia, usque ad 7cm longa, 1,2 cm lata, paulum torquata acuminata, lucenti-miniata,angustealbo-limbata, basim versus flavescentia, ligula 0,7 cm longa, apice obtuso-denticulata. *Stamina ei stylus* inclusa. *Filamenta* rufescenti-lutea antheris longis angustis. *Stylus* stigmatibus rubris torquatis, antherae eis paulo breviores. *Ovarium* pallide luteum, profunde sulcatum, plus quam dimidio superum. *Ovula*breviter caudata.

Holotypus: RAUH 40159 (17.7.1976), in herb. inst. bot. system, univ. heidelb. (HEID).

Patria etdistributio.terricola in pluvii sylvis inter Milagro et Imacita (Peruvia septentrionalis, Dptm. Amazonas), apud 800m.s.m.

Abb. 1: Eine 50 cm im Durchmesser große Gruppe von Pflanzen mit ca. 30 Blütenständen.

Pflanze stammlos, große Gruppen bildend, bis 1,3 m hoch (Abb. 1).ß/ätferdimorph, die äußeren zu spreitenlosen, braunen, bald vertrocknenden Niederblättern reduziert; die inneren zu wenigen (2-3) in einer Rosettemit30-60cm langem, dünnem (4 mm), fast rundem, oberseits tief gefurchtem, braunem, aufrechtem, abwischbar angedrückt weiß lepidotem, am Rand sehr zerstreut gezähntem Stiel. *Spreite* zurückgekrümmt, breit-oval, in eine scharfe Spitze sich verschmälernd (Abb. 2), bis40 (- 60) cm lang und bis 12 cm breit, oberseits kahl, dunkelgrün, unterseits dicht weiß lepidot, mit hervortretenden Nerven, am Rande gewellt und sehr klein bestachelt. *Infloreszenzen* zahlreich gleichzeitig an einem Busch erscheinend, waagrecht abstehend (Abb 1). *Schaft* ± 20cm lang, davon 3 cm aufrecht, sich dann im rechten Winkel umbiegend (Abb.1; Abb.2 links), 5 mm dick, zinnoberrot, weiß-flockig lepidot. *Schaftbrakteen* ± 5, aufrecht, wenig länger oder kürzer als die Internodien, die basalen dunkel-weinrot, zugespitzt, die mittleren mit weinroter, genervter Scheide und schmal-linealer, fast fädiger Spreite; oberste Schaftbrakteen den floralen Brakteen ähnlieh; alle Schaftbrakteen unterseits angedrückt weiß lepidot. *Infloreszenz* einfach, mit bogig aufsteigender, dünner, kantiger, roter, weiß floecoser, 7,5 cm langer Achse und ± aufrecht-abstehenden, locker angeordneten Blüten (Umschlagbild). *Florale Brakteen* breit-oval, zugespitzt, die basalen bis 3 cm lang, 1,7cm breit, dünn-häutig, ecarinat, rötlich, unterseits weiß floecos, genervt, die Pedicelli weit überragend. (Abb. 3, links). Diese bis 0,7 cm lang, 2 mm dick, rot, weiß floecos, aufrecht-abstehend, *Blüten* (ohne Pedicellus) z.Z. der Anthese ± 7 cm lang, zygomorph, schwach gekrümmt, praefloral schräg aufrecht, z.Z. der Anthese spreizend (Abb. 3, links). *Sepalen* länglich-lanzettlich, zugespitzt, bis 3 cm lang, an der Basis 8 mm breit, undeutlich cari-

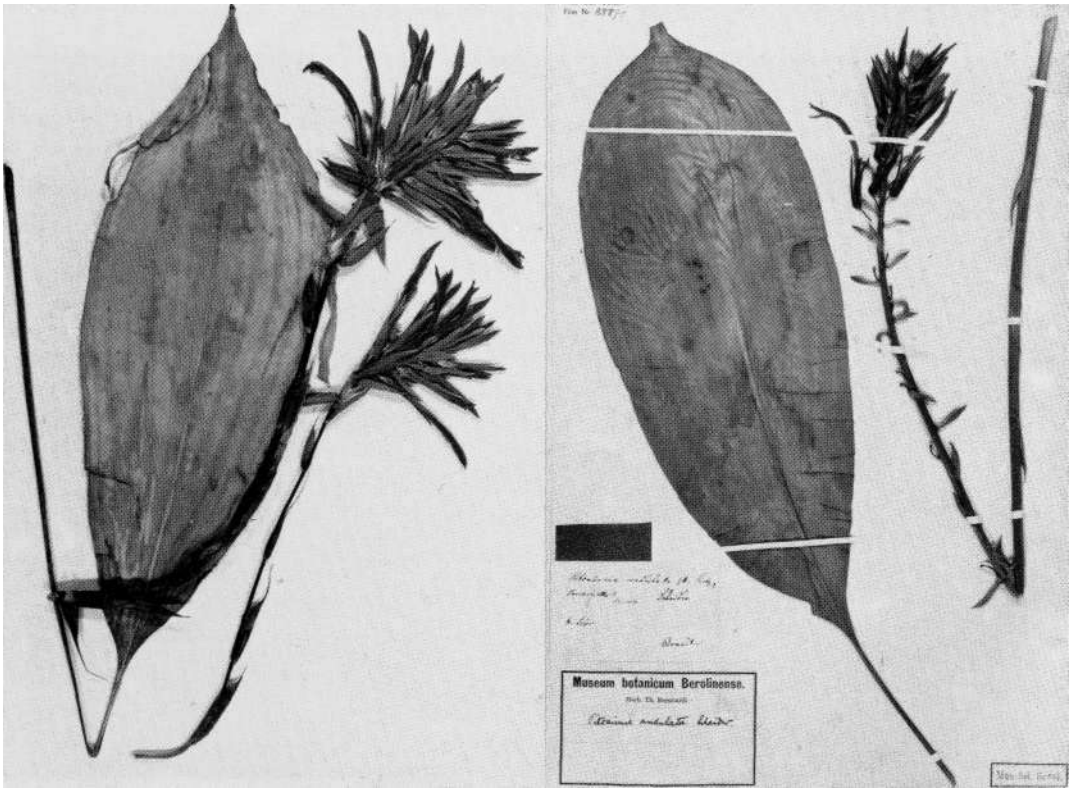


Abb. 2: Links: Pitcairnia pseudo-undulata RAUH (Holotypus nach Herbamaterial); rechts: Pitcairnia undulata SCHEIDW. (Holotypus, Herb. Berlin) bei gleicher Vergr. phot.

Abb. 3: Links: Pitcairnia pseudo-undulata; rechts: Pitcairnia undulata; Infloreszenzen (nach Herbarmaterial).

nat, blaß zinnoberrot, weiß floccos (Abb. 4, rechts). *Petalen* eine 6 mm dicke, schwach gekrümmte Röhre bildend , bis 7 cm lang, 1,2 cm breit, kurz bespitzt, leuchtend zinnoberrot, schmal weiß gesäumt, zur Basis hin gelb, mit 0,7 cm langer, an der Spitze stumpf gezähnter Ligula. *Staubblätter* und *Griffel* eingeschlossen. *Filamente* rötlich-gelb, mit langen, linealen Antheren. *Griffel* mit gedrehten, roten Narben, wenig kürzer als die Antheren. *Ovarium* blaßgelb, tief gefurcht, mehr als die Hälfte oberständig. Samenanlagen kurz geschwänzt.
Holotypus: RAUH 40159 (17.7.1976), im Herb. Inst. f. System. Bot. Univ. Heidelberg (HEID).
Heimat und Verbreitung: Terrestrisch, im Regenwald zwischen Milagro und Imacita (N-Peru, Dptm. Amazonas), bei 800 m.

P. pseudo-undulata steht *P. undulata* nahe und sieht dieser im vegetativen Zustand aufgrund der gewellten Blätter sehr ähnlich. Zur Blütezeit unterscheiden sich aber beide Arten auffallend voneinander. Während bei *P. undulata* die Infloreszenzen ± aufgerichtet sind und die bis 6cm langen, orangefarbigen, sehr locker angeordneten Blüten allseits abstehen (Abb. 2; Abb. 3, rechts), nehmen die relativ dichten und kurzen Infloreszenzen von *P. pseudo-undulata* durch eine aktive Krümmung der Infloreszenzschäfte eine horizontale Lage ein (Abb.1), und die leuchtend zinnoberroten Blüten sind sekundär aufgerichtet (Abb2; Abb. 3, links). Die bei beiden Arten am Rand undulaten Blattspreiten sind bei *P. undulata* unterseits kahl und am Rand glatt; bei *P. pseudo-undulata* unterseits dicht weiß bis bräunlich lepidot und am Rand fein gezähnt, ebenso der sehr dünne, rinnige Stiel.

P. undulata wurde von SCHEIDWEILER nach einem im Botanischen Garten Berlin kultivierten Exemplar beschrieben (Allg. Gartenzeitung 10, 275, 1842), Heimat und Verbreitung sind unbekannt.

Der im Herbarium Berlin deponierte und in Abb. 2, rechts, wiedergegebene Typusbogen enthält lediglich ein Blatt und eine Infloreszenz.

Abb. 4: Links: Pitcairnia undulata; rechts: P. pseudo-undulata (nach Herbarmaterial).

Ich danke dem Direktor des Herbariums Berlin, Prof. Dr. W. GREUTER, für die leihweise Überlassung des Typus-Materials.

Nachwort: zu „Ein Besuch in Crimmitschau" Heft 2/85 Die Bromelie.

Betroffen und gerührt haben wir den Betrieb verlassen. Wir sind uns einig, Walter Richter in persönlicher Begegnung erlebt zu haben, ist ein besonderes Geschenk. Uns ist dieses Glück widerfahren, zu einem Zeitpunkt, wo er selbst schon fast eine legendäre Erscheinung ist. Umso nachhaltiger sind die Eindrücke, die wir aus dieser Begegnung empfangen haben von einem Menschen, der mit Leib und Seele Gärtner ist, Gärtner im weitesten Sinne des Berufs und dessen ungemein lebendiger Geist alle nur denkbaren Gebiete des Lebens durchforscht hat. Das Leben hat es mit ihm über weite Strecken offenbar gut gemeint. Er hatte große züchterische Erfolge und ist weltbekannt. In der letzten Zeit seines Lebens ist ihm das traurige Schicksal einer Sehschwäche erheblichen Ausmaßes beschieden. Die Schönheit seiner Pflanzen kann er nur noch erfühlen, ertasten und aus seinem Gedächtnis reproduzieren. Richter trägt dieses Schicksal - zumindest nach außen hin-miteiner unglaublichen menschlichen Größe, die hohe Achtung abverlangt. Wegbereiter für fortschrittliche, positive Zukunftsentwicklung zu sein, war ihm offenbar ein Lebensbedürfnis. Das betraf aber nicht nur die Bromelien, sondern auch die Orchideen. Nur die Bromelien zu erwähnen, würde ihm nicht Genüge tun. Sein züchterisches Denken ging immer in großen Zeiträumen und er ist und bleibtder große Senior der Bromelien- und Orchideenzucht. Schließlich hat er unter anderem das erste deutschsprachige Werk über Bromelien geschrieben, das Tausende begeistert hat. Sein Hunger nach Schönheit und Harmonie ließ ihn mit aufgeschlossenen Sinnen alles beobachten und erfassen und zu eigenem inneren Erleben werden, was sich in seiner Vorstellungswelt zu einem Garten Eden herrlichster Blumen formte und dessen Verwirklichung er mit unbeirrbarer Zielstrebigkeit verfolgte.

Wir danken ihm!
Peter Schneider, Greiz

Adressenänderung:

Caspar Bimmer, Koisdorfer Straße 27, 5485 Sinzig

Karl Wohlsdorf, Halbach 17, 5630 Remscheid 11

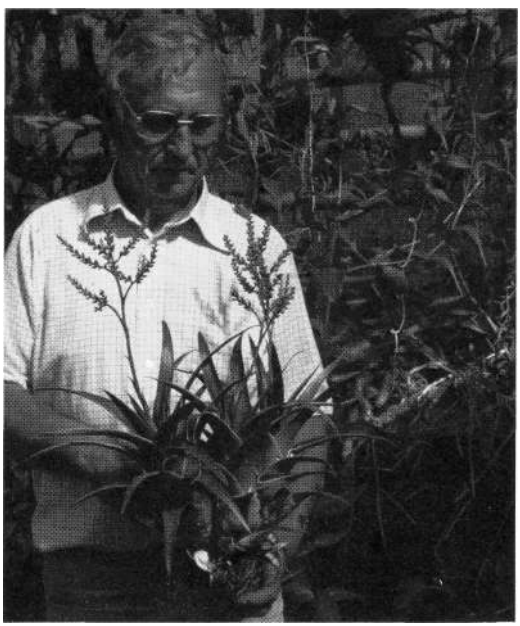
Es blühte die Tillandsia maxima...

Ein Gespräch mit Dieter Andreae

„Zuerst dachte ich, es müsse sich um einen Fehler handeln", sagt Dieter Andreae, und erzählt, wie er im Jahr 1970 ein paar Kindel mit der Bezeichnung *Tillandsia maxima* von Frau Dorothea Muhr aus Argentinien erhielt. Die kleinen grünen Planzen sahen nicht danach aus, als ob eine der größten Tillandsien daraus werden könnte. Langsam und stetig wuchsen die grünen Kindel im kühlen, luftigen Kakteenklima. Denn neben seiner umfangreichen Tillandsien-Sammlung pflegt Dieter Andreae eine Menge Kakteen, die er am Ort verkauft und auch versendet. Im Jahre 1970, aid diese Geschichte begann, wohnte er ja noch in Bensheim an der Bergstraße, wo sich sein Elternhaus und seines Vaters Betrieb befanden. Erst im Jahr 1974 zog er mit seiner Familie in den Odenwald. Unterhalb des Otzberges steht das geräumige Gewächshaus, in dem Kakteen, Tillandsien und etliche andere Planzen gedeihen.

Tillandsia maxima im Sommerquartier.

Tillandsia maxima gehört zu den drei größten Vertretern der Gattung: *T grandis,* die vor einiger Zeit in der Gärtnerei Pinkert in Babenhausen zur Blüte kam und dem Palmengarten zwecks Ausstellung zur Verfügung gestellt wurde. *T rauhii* aus Peru, die erst 1959 von Prof. Rauh entdeckt und von LB. Smith beschrieben wurde, und endlich *T maxima* aus der bergigen Provinz Jujuy im nördlichen Argentinien. Alle drei Arten können einen Rosetten-Durchmesser von 1,5 cm erreichen. Die zwei letzteren haben überhängende Blütenstände von bis zu 2 m Länge. T grandis einen hochragenden, geteilten bis zu 3 m Höhe. Letztere ist im südlichen Mexico beheimatet, auch in Guatemala, wo sie auf steilen Felswänden wächst. Auch von T. rauhhi wird dies berichtet, sie kommt aber nur in Höhen bis zu 600 m vor. T. maxima hingegen wird noch in Höhen über 3500 m an steilen Felsen angetroffen in den Bergen der Anden, ihr großer Blütenstand ist eine Pracht, die Brakteen, die ihn umgeben sind matt rosa, die Petalen der Einzelblüte violett.



Dieter Andreae mit Catopsis brevifolia.

Sehr selten kommt es vor in unseren Breiten, daß eine solche Pflanze zum Blühen kommt. Bei Dieter Andreae blühte im Jahr 1983 die erste, im Frühjahr 1984 wurde sie zur Weltkakteenschau dem Palmengarten zur Ausstellung überlassen. Er erzählt weiter, daß er die Jungpflanzen dieser großen Tillandsie in den ersten Jahren immer im Gewächshaus belassen hat, Winter und Sommer; erst im Jahr 1982 fing er an, sie in den Sommermonaten draußen in einem Laub-

bäum aufzuhängen. Sie bekommen dort einige Stunden am Tag volle Sonne, außerdem Nachtabkühlung, die ihrem Heimatstandort entspricht. Seit die Pflanzen im Sommer draußen hängen, auch in kühlem, regnerischem Sommerwetter, findet der Kultivateur Andreae, daß sich Tillandsia maxima viel besser entwickelt hat.

Unter vielen anderen Tillandsien im Sommerquartier des Laubbaumes fiel *T. kammii* auf, eine graue, stark beschuppte Art, die wohl noch verhältnismäßig selten in Kultur ist. Aus der grauen Blattrosette entwickelte sich gerade der leuchtend rote, tief in die Rosette eingesenkte Blütenstand. Im Gewächshaus fällt *Catopsis brevifolia* besonders ins Auge. Eine bauchige Rosette aus festen grünen, leicht bräunlich gefärbten Blättern mit weißen Rändern bildet einen wirkungsvollen Kontrast zum orangefarbenen leuchtenden Blütenstand mit den weißen Einzelblüten! Catopsis brevifolia hat immer nur entweder weibliche oder männliche Blüten. Zwittrige findet man jedoch bei anderen Arten dieser Gattung. Das Kakteenklima bei Dieter Andreae behagt offenbar dieser Art besonders. Die Blätter sind hart und fest. Die meisten Arten der Gattung Catopsis kennt man als weiche, grüne, das Tropenklima liebende Pflanzen. Von Catopsis brevifolia aber wird berichtet, daß sie in ihrer Heimat Mittelamerika bis in Höhen von 2500 m vorkommt und die Blätter auch dort eine braune Färbung bekommen. Im Kakteenklima kann sich offenbar die ursprüngliche Ausfärbung erneut entwickeln!

Ein Rundgang durch die Außenanlagen schließt den Besuch ab. Auf einem Beet am Gewächshaus weist Dieter Andreae auf ein Mittagsblumengewächs hin, das neben den winterharten Opuntien herrlich lilarot blüht. Es ist *Delosperma cooperi,* inzwischen berühmt geworden wegen seiner Winterhärte! Im Odenwald am Otzberg jedenfalls steht diese Plfanze schon 5 Jahre lang im Freien - auch der letzte böse Winter wurde unter dem Schnee gut überstanden. Dankbarer Abschied vom schönen Odenwald. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß wir in den nächsten Jahren erneut eine Tillandsia maxima blühend erleben dürfen!

A.C.

Auch für Ihre Bromelien:

Orchideen-Kulturbedarf

FÜR DIE MODERNE ORCHIDEENKULTUR

Orchid Quick-Pflanzennahrung • Orchid Chips-Pflanzstoff- Wuchsstoff 99 g • Fachliteratur • Nährboden der Original SBL-GD-MS Reihe • Aussaatlabor-Einrichtung • Orchid Keiki Fix- ThermoLux-Wärmeunterlagen- KeimFix-Schaien- Kakteen-Nahrung

Katalog anfordern bei:

MANFRED MEYER

Samen- und Gartenbaubedarf- Großhandel

D-6368 BAD VILBEL-HEILSBERG • Tel. (06101) 85289

Weitere Spezialgebiete:
Samen von Blumen und Zierpflanzen, Blumenzwiebel-Importe, Kulturen von Freiland-Orchideen

und Kakteenzubehör

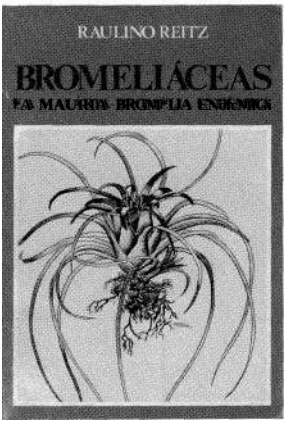
Verkauf: D-6000 Frankfurt am Main 50 • Eckenheimer Landstraße 334
Tel.(069)546552
Verkauf und Auslieferung
für die Schweiz: Max Meier, Riedhaldenbuck8, CH-8427 Freienstein ZH, Tel. 01 /8 65 06 42
für Großbritannien: H.aHees, 99a Kiln Ride, GB-Wokingham-Berks, RG 11-3 PD, TeL 0734/733883

Buchbesprechung

J. Ch. Zechel

Raulino Reitz: Bromeliäceas
(559 Seiten u. 118 ganzseitige Farbtafeln, etwa DM 400,-)

Brasilien besitzt in den parallel zur Atlantikküste sich hinziehenden Gebirgsketten tropische und subtropische Regenwälder, die reich an Bromeliaceen sind. Von den dort heimischen Vrieseen, Aechmeen, Nidularien und Neoregelien werden viele bei uns als Zimmerpflanzen kultiviert. Es sind Wärme und Feuchtigkeit liebende Arten vor allem aus Espirito Santo im Norden bis Santa Catarina in Süden.



Aus Santa Catarina, einem der kleineren brasilianischen Staaten von etwa 96000 Quadratkilometer Fläche (zum Vergleich: die Bundesrepublik Deutschland hat rund 248000 Quadratkilometer) stammt auch der international renommierte brasilianische Botaniker Pater Dr. Raulino Reitz.

Padre Reitz ist Ehrenmitglied der Deutschen Bromeliengesellschaft und der Bromeliad Society in den USA, er ist unter anderem auch Herausgeber der Flora Illustrada Catarinense. Von den bisher erschienenen weit über einhundert Bänden stammt eine ganze Reihe aus seiner Feder, so auch der vorliegende Band über Bromeliaceen.

Das Buch, dessen vollständiger Titel „Bromeliäceas e a Maläria-Bromelia endemica" (Bromeliaceen und die endemische Bromelien-Malaria) lautet, ist ein in jeder Hinsicht gewichtiges Werk. 100 Arten und 33 Varietäten mit 4 Formen und damit alle bisher in Santa Catarina gefundenen Bromeliaceen werden im Text beschrieben und fast vollständig in hervorragenden, kolorierten Zeichnungen abgebildet. Natürlich sind die Fundorte der einzelnen Spezies angegeben, aber auch in Arealkarten eingezeichnet, die insgesamt einen genauen Überblick über das Bromeliaceen-Vorkommen im untersuchten Gebiet vermitteln. Bemerkenswert ist, daß die Blütezeit für fast alle und der Zeitpunkt der Samenreife für viele der angeführten Bromeliaceen angegeben werden. Besonders interessant sind auch die Informationen über da§ Lichtbedürfnis und andere ökologische Ansprüche der einzelnen Arten.

Wie schon der vollständige Titel vermuten läßt, entstand diese Monographie auch als Ergebnis staatlich geförderter Untersuchungen über die Verbreitung der Malaria-Mücke durch Brutstätten im Wasser der Bromelientrichter. Das einschlägige Kapitel treibt dem umweltsensiblen europäischen Bromelien-Liebhaber die Tränen in die Augen: Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Malaria (-Mücke) schließen nicht nur „retirada manual" (Entfernen von Hand) und die Anwendung von Kupfersulfat als Bromelien-Vernichtungsmittel ein, sondern auch „desmatamento" (Entwaldung), damit jene „plantas epifitas… totalmente destruidas" werden. Wer allerdings weiß, daß die Malaria bis heute nicht besiegt ist, sich vielmehr an vielen Orten auf dem Vormarsch befindet, wird die Notwendigkeit solcher radikaler Maßnahmen nicht bestreiten können.

Das Werk hat, bedingt einerseits durch die sehr gute Druckqualität und großzügige Ausstattung mit Farbtafeln, andererseits durch den derzeitigen Kurs des US-Dollars, in Deutschland einen stolzen Preis. Ein Bromelien-Liebhaber oder Botaniker mit Interesse an brasilianischen Bromeliaceen wird auf diese Monographie aber nicht verzichten können. Man wünscht sich - auf absehbare Zeit sicherlich vergeblich - für die anderen Bromelien-Gebiete Brasiliens Arbeiten von gleicher Gründlichkeit und Qualität.

J.Ch. Zechel

Fachliteratur zu beziehen über:
KOELTZ SCIENTIFIC BOOKS
Herrnwaldstr. 6
Königstein/Ts.
Tel. 06174/4492

Auf der Suche nach Till, sucrei und brachyphylla

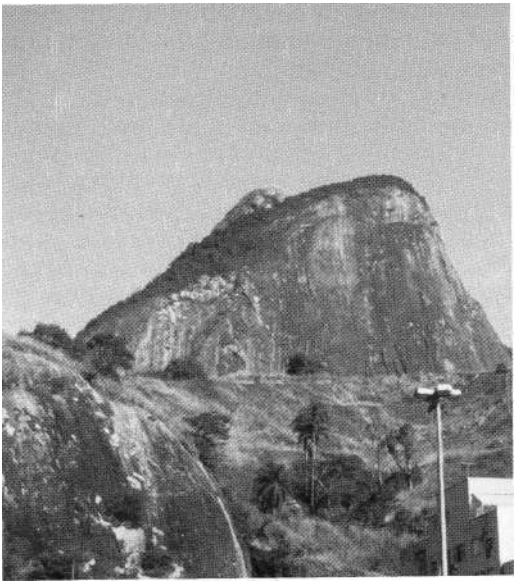
Harro Heidt

Es ist schon erstaunlich, welche Tillandsien man im Stadtgebiet von Rio de Janeiro finden kann. Angefangen bei Till, stricta über die fast auf jedem Baum wachsende Till, tenuifolia bis hin zu Till, araujei. Die letztere kann man leicht am Morgen finden, wenn man die berühmte Cobacabana entlang läuft. Dann liegt sie oft auf dem Bürgersteig und wird von den Straßenfegern zum Müll geworfen. Daß man sich in Rio im Urwald verlaufen kann ist kein Märchen. Es passierte uns, als wir versuchten Till, sucrei zu finden.

Auch die bis vor wenigen Jahren in Deutschland unbekannte Vriesea brassacoid wächst in Rio. Als ich diese Pflanze am Standort sah, wollte ich zuerst keine mitnehmen, denn sie sahen total vergammelt aus. Dies ist jedoch ihre Wuchsform.

Till, sucrei und brachyphylla wachsen auf dem gleichen Berg am Randevon Rio. Er ähnelt wie viele Berge dort dem berühmten Zuckerhut. Während Till sucrei (große Form, die kleine Abart wächst auf einem anderen Berg) in m$ großen Flächen vorkommt, ist Till, brachyphylla recht selten. Um an diese Pflanzen heranzukommen, muß man das Risiko einer Beraubung in Kauf nehmen. Frau Köhres erzählte mir vor kurzem, daß sich ihr Taxifahrer weigerte dorthin zu fahren, als sie diesen von uns entdeckten Standort aufsuchen wollte.

Till, sucrei (große Form).



Fundort von Till, sucrei und brachyphylla.

Der Weg, welchen man am Ende der Av. Niemeyer einschlägt, führt an einer der berüchtigten Favelas (Slum) vorbei. Für den Sammler bedeutet dies höchste Alarmstufe. Gott sei Dank kamen wir ungesehen vorbei. Ohne lange Stangen mit einem Haken an einem Ende ist dort nichts machen. Die Pflanzen wachsen erst in einer Höhe von ca. 5 m an der Felswand. Der Felsen ist hier ohne Risse und Spalten. Daß die ersten Pflanzen erst in dieser Höhe vorkommen, liegt an einem Hobby jungen Brasilianer. Diese basteln sich aus Papier Mini-Mongolfieren. Die Gondeln werden angesteckt und die heiße aufströmende Luft reißt diese leichten Dinger in die Höhe. Der von See wehende Wind treibt sie gegen die Felsen. Dann stürzen sie brennend auf eine am Fuß liegende Grasfläche ab. In derTrockenheit bedeutet dies sofort einen Brand. Die Hitze verbrennt alle in niedriger Höhe vorkommenden Pflanzen.

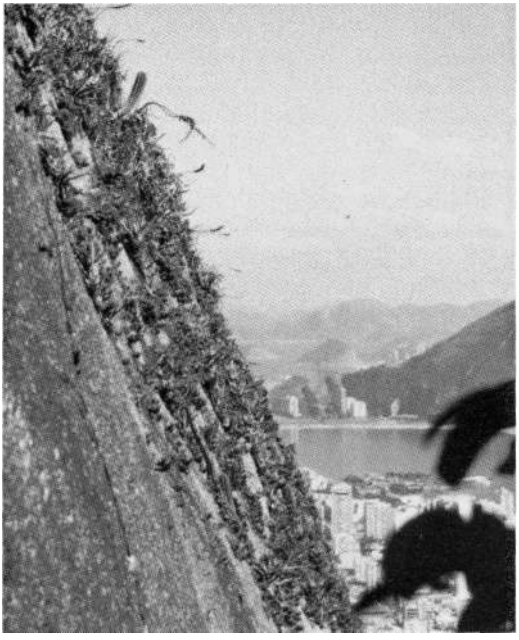
Beide Tillandsienarten sind mit einer Unmenge von verschiedenen Kakteen, Orchideen und anderen Bromelien vergesellschaftet. Beim Sammeln mußten wir unsere Augen mit Sonnenbrillen schützen. Herunterfallender Staub und Sand dringt sonst in die Augen ein, und ruft heftiges Brennen hervor.

In großer Höhe, mit dem bloßen Auge kaum zu erkennen, erst das Zoomobjektiv der Kamera macht es mir möglich, sah ich wirklich große Exemplare von Till, brachyphylla. Leider unerreichbar für uns.
Geier, welche dort in Mengen segelten, berührten fast die Pflanzen. Leider nur fast, denn sie wachsen bestimmt heute noch dort, denn wer will sie an dieser Stelle holen?

Auf dem Rückweg, wir schlugen wegen der Gefährlichkeit des Hinweges eine andere Richtung ein, verirrten wir uns in einem Urwald fast mitten in der Riesenstadt Rio. Wir hatten jedoch Glück im Unglück. Während wir hin und her liefen, fanden wir Till, dura in großen Mengen im Gebüsch. Dies warfür uns ein unverhoffter Fund, denn mit diesen Pflanzen hatten wir nun wirklich nicht gerechnet.

Eine wesentlich kleinere Form der Till, sucrei fanden wir einige Tage später auf einem anderen Berg. Diese Pflanze war bei uns schon einige Jahre bekannt. Sie wurde unter dem NamenTill. rupicolain den Sammlungen geführt.

In der Kultur bereiten beide Tillandsienarten keine Schwierigkeiten. Sie solltenjedochnichtallzu feucht gehalten werden. Lange, stauende Nässe führt zum Verfaulen der Pflanze.



Felswand, an der Till, sucrei u. brachyphylla wachsen.

Vriesea Hybriden

verschiedene Arten

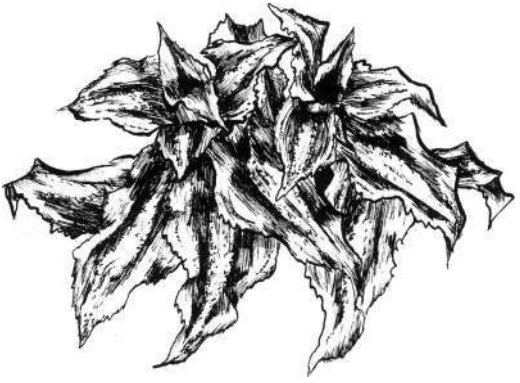
Vriesea spl. „Fire"
Guzmania magnifica Hybr.

Jungpflanzen pik. u. Topf,
in handelsüblichen Mengen, kein Katalog

HEINZ PINKERT

Gartenbaubetrieb

5113 Babenhausen-Harreshausen
Tel. 06073/23 17



Tillandsienfreund in der DDR sucht Tillandsien-Samen und Briefkontakt mit Mitgliedern.
Anschrift der Redaktion bekannt.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Herzlich begrüßen wir unsere neuen Mitglieder:

Karl-Heinz Wierz
Bachlenweg 22
7000 Stuttgart 61

Hans Tröndle
Pfaffenholz 8 a
7894 Grimmelshofen

Gustav Löwer
Schillerstraße 109
8750 Aschaffenburg

Richard Lorch
Beckenstraße 33
8750 Aschaffenburg

Wolfgang Tittelbach
Donaustraße 2
8520 Erlangen

Johann Brachner
Zugspitzweg 10
8091 Edling

Dieter Eich
Schubertstraße 14
8755 Alzenau

Gertrud Dürer
Ahornweg 4
6450 Hanau 1

Horst Söhnge
Loenstraße 10
6390 Usingen 2

Liebe Mitglieder!

In den nächsten Ausgaben der ‚Bromelie' wollen wir eine Rubrik

Suche-Biete-Tausche einrichten.

Wir geben hier zwei Beispiele solcher Anzeigen. Bitte richten Sie alle Anfragen, Suchanzeigen betreffend, an die Geschäftsstelle der DBG, Siesmayerstraße 61, 6000 Frankfurt 1.

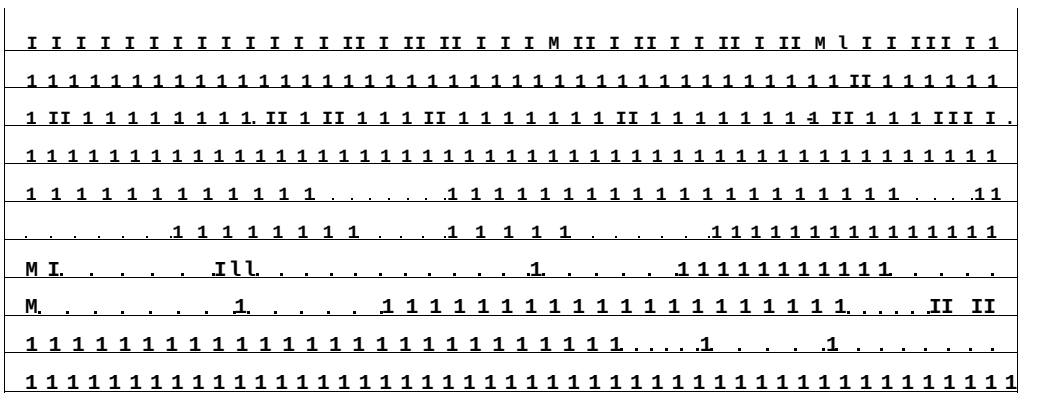
Preis: Bis 3 Zeilen 20,- DM, jede weitere Zeile 4,- DM plus MwSt.

Suche:
Pflanzen der Gattungen Dyckia, Hechtia und Puya, auch Orthophytum, zu kaufen oder zu tauschen.
Thomas Pfützner, von-Kettler-Straße 24 a
4172 Straelenl

Suche:
Vriesea scalaris, Aechmea racinae zu kaufen oder im Tausch gegen andere Vriesea, Billbergia, Orchideen, Insektivoren. J. Fischbach, Denkmalstraße 1,
5244 Daaden, Tel. 02743/2336

Und mit diesem Abschnitt bestellen Sie - Bitte ausfüllen und an die DBG senden!

Ich bitte um Veröffentlichung des folgenden Textes in der „Bromelie", Heft.../....
unter der Rubrik **Suche/Biete/Tausche** (Zutreffendes unterstreichen) zu oben angegebenem Preis:



Ort, Datum

Brasilianische Vrieseen beweisen Stand haftig keit in der Kälte.

Erwin J. Wurthmann, Seffner, Florida.

Frostresistenz der Gattung Vriesea, beobachtet in Florida, Weihnachten 1983:

Zwanzig Grad Fahrenheit (-7° Celsius) am Weihnachtsmorgen 1983 konnten wirklich nicht als eine, den Bromelienfreund besonders erfreuende Situation angesehen werden. Viele Züchter im Zentrum Floridas bekamen einen sehr ernsten Schock, als zwei Nächte hintereinander diese enorm niedrige Temperatur herrschte. Einige Bromelien erwiesen sich einfach als überhaupt nicht hart, aber viele dieser Vrieseen zeigten doch, von welchem Schlag sie sind.

Über Nacht wurde ich unverhofft zum Experten. Wir hatten vier Wochen lang die Gärtnerei umgeräumt und nicht genügend Zeit gefunden, alle Pflanzen für die kalte Zeit zu präparieren. Im allgemeinen standen unsere Pflanzen im Dezember draußen auf Tischen, die zusammengestellt waren unter dem Dach großer Bäume, Lorbeerarten und Eichen. Dies garantierte einigen Schutz vor Wind. Sonst aber waren die Pflanzen dem Wetter vollständig ausgesetzt.

Es können jedoch aus der sehr unerfreulichen Situation nützliche Lehren gezogen werden und ich will diese hier darlegen, damit Sie darüber nachdenken können. Während die südliche Hälfte unserer Erde sich auf den Frühling des Jahres zubewegt, ist es unvermeidlich, daß die nördliche Hälfte erst wieder kälter wird, bevor sie heißer werden kann.

Brasilianische Vrieseen sind in ihrer Erscheinung delikat, doch bewiesen sie, daß sie plötzliche Temperaturstürze besser und bis zu größerer Kälte aushalten, als wir erwartet hatten. Dies zeigt uns also, daß einige Arten ein relativ kühles Gewächshaus tolerieren, (besonders in Gegenden, wo man Winterschutz braucht) und ein Thermostat, gestellt auf 40-45° Fahrenheit (8-10 ° C.) völlig genügen würde.

In wärmeren Gegenden können Vrieseen, zusammen mit Aechmeen, Dyckien, Neoregelien und Nidularien zur Gartengestaltung verwendet werden. Sie werden zur Schönheit eines Bromelien-Gartens viel beitragen und verdienen eine weitere Verbreitung.

Einige der Vriesea-Arten, die der starken Kälte ausgesetzt waren, überlebten mit erstaunlichem Widerstand gegen diese Situation. Ich zähle sie zuerst auf: *Vriesea atra, barillettii, bituminosa x saundersii,* - Black Beauty', *carinata, x coral Una, x corallina x flammea* 'Mon Petit', *corcovadensis, ensiformis var. biocolor, ensiformis var. ensiformis, x erecta,* 'Flamme' (Richter), *flammea, flammeaxV. friburgensis var. friburgensis, friburgensis var. paiudosa, var. tucumanensis, gigantea, guttata, incurvata, lubbersii,* 'Lucille', *x mariae Andre, phillipo-coburgii, x* 'Purple Cokkatoo', x 'Purple Pendant', *rodigasiana,* 'Rosa Morena', *scalaris var. rubra, schwackeana, schwackeanax V. fosteriana* 'Red Chestnut', 'Seminole Chief, *simplex, vagns,* und 'Velva Wurtmann'.

Nun kommt hier der traurige Teil der Liste. Dies sind meine Aufzeichnungen:

-*Vriesea* x 'Belgische Auslese' wurde stark beschädigt.

-*Vriesea erythrodactylon* wies ernsthafte Ausfälle auf. (Es gibt offenbar Unterschiede in verschiedenen Klonen dieser Pflanze, weil sie ein großes Verbreitungsgebiet hat. Manche Züchter stufen sie als hart ein.

-*Vriesea fenestralis.* In einer Gruppe von ungefähr 30 Pflanzen, waren einige sofort verloren, aber der Rest überlebte, einige mit Blattschäden, einige unbeschädigt.

- *Vriesea fosteriana* 'Red Chestnut' ließ die gleichen Schäden erkennen wie *V. fenestralis.*

-*Vriesea hieroglyphica.* Eine allein stehende Pflanze, im Grund ausgepflanzt, erlitt Blattschäden. Die Rosettenmitte aber und die Basis der Pflanze blieben intakt.

- *Vriesea* 'Nova' nahm an dem Test nicht teil, da sie in einem geheizten Gewächshaus die Kälte überstand.

- *Vriesea ospinae* wurde zu 80 % vernichtet, der Rest hatte geringere Blattschäden.

- *Vriesea saundersii* erlitt ernsthafte Schäden, fast die Hälfte der Gruppe wurde sofort vernichtet, der Rest hatte schwere Blattschäden.

Vrieseen aus Mexico, Mittelamerika, dem nördlichen Südamerika einschließlich Kolumbien, Ekuador, und Venezuela können bestimmt nicht als hart eingestuft werden:

- *Vriesea chrysostachys* wurde vollständig vernichtet.

-*Vriesea malzinei,* Formen mit gelben und roten Brakteen und *var. disticha* hatten 25% Verlust, der Rest ernste Blattschäden.

- *Vriesea splendens* wurde vernichtet.

- *Vriesea splendens x glutinosa* zeigte einen Anteil von 30% überlebender Pflanzen.

-*Vriesea splendes x incurvata* überlebte mit geringen Schäden, wahrscheinlich vom ererbten Anteil der Härte der *'incurvata'* - Seite der Familie.

Übersetzt aus „Journal of the Bromeliad Society". Nov./Dez. 1984. A.C.

Die Gattung Cryptanthus ‚Otto et Dietrich[1]

Die lieblichen, freundlichen ‚Erdsterne' sind immer von neuem der Erwähnung wert. Sie sind gute Zimmerpflanzen, die wenig Ansprüche an die Pflege stellen und mit vielen halbschattigen Plätzen zufrieden sind, die ja in Wohnräumen häufig vorkommen. Von den tief in der Blattrosette versteckt sitzenden Blüten bekamen sie ihren Namen: Crypthos - verborgen, versteckt; anthos- Blüte. Beheimatet ist die ganze Gattung in Ostbrasilien - und dort besonders in den Landschaften Pernamboco, Espirito Santo und Bahia. Sie sind dort endemisch, das heißt, sie kommen ursprünglich nur dort vor und sonst nirgends auf der Welt. Sie sind bodenbedeckende terrestrische Pflanzen in Wäldern, kommen aber auch in sonnigen Lagen vor, einige Arten bevorzugen ganz ausgesprochen die volle Sonne. Wenige findet man als Epiphyten auf Ästen oder Wurzeln wachsen, doch bleiben sie dort kümmerlich - ohne humose Erde geht es nicht! Fast alle haben flache Blattrosetten in vielen herrlichen Farbvariationen: braunrot, rosa, gelbgestreift, grün mit weißen oder gelben Flecken, rot mit dunklen Streifen und mit hellen, silbernen Tönen finden sich, kräftiges Rot kommt bei guter Beleuchtung heraus.

Die Fähigkeit der Cryptanthen, aus ihren Blattachseln viele Kindel zu treiben, kommt dem Liebhaber sehr zu statten, denn der Wuchs wird fast,rasig' unter guten Bedingungen. Wunderbar lassen sich Terrarien bepflanzen mit Cryptanthus, perfekte Bedingungen schaffen Glasvitrinen und geschlossene Blumenfenster. Jedoch verspricht auch die einfache Kultur am Zimmerfenster guten Erfolg und ein gut gezogener Erdstern, eventuell blühend, kann ein schöner Tisch-Schmuck sein zu vielen Gelegenheiten. Sicher wollen sie Wärme! Kürzere Perioden von niederen Temperaturen jedoch werden kaum übelgenommen. Ausreichende Feuchtigkeit und Flüssigdüngung in regelmäßigen Abständen stellen die Pflanzen zufrieden. Die alte Behauptung, daß sie einige Vernachlässigungen vertragen, fand ich bestätigt - man muß manchmal auch ein paar Tage

Zeichnung: Cryptanthus lacerdae Ant. aus Ost-Brasilien. Thorsten Leibrandt, Frankfurt.

nicht hingucken und die Cryptanthus ganz sich selbst überlassen, vielleicht blühen sie inzwischen! Die Blüten sind auch wie Sterne. Sie öffnen sich völlig, bei allen Arten schneeweiß. Wer Samen ziehen will und eventuell Kreuzungen durchführen, der sollte eine Besonderheit der Cryptanthus beachten: Die zuerst erscheinenden Blüten des traubenähnlichen Blütenstandes in der Mitte sind meistens nur mit Pollenspendern ausgestattet, ohne Stempel, erst darunter bilden sich in den Blattachseln weibliche Blüten. Es ist also gut für die Samenbildung, wenn mehrere Pflanzen gleichzeitig blühend vorhanden sind. Die Samenkapseln bemerkt man kaum, besondere Aufmerksamkeit ist nötig, um den richtigen Reifegrad herauszufinden.

Etwa 50 Arten und Kreuzungen sind bis heute bekannt. Einige sollen hier im einzelnen betrachtet werden:

C. acaulis: Beer

10-12 grüne, stark gewellte Blätter in flacher Rosette, eine kleine Pflanze, die ca. 15 cm Durchmesser hat. Ca. argenteus hat silberne Beschuppung auf der Oberseite der Blätter, bei starkem Licht ausgeprägter. Ca. ruber wird bei starker Beleuchtung braunrot.

C. bivittatus: Regel

doppelt gestreifte Blätter, grün mit zwei ausgesprochenen cremefarbenen oder rosa Längsstreifen. Viel und leicht kultiviert. Oberseite der Blätter bei guter Beleuchtung rot getönt.

C. bromelioides: Otto et A. Dietr.

Dichter, grüner Busch, bis 30 cm hoch, starke Kindelbildung. Im Handel und zu ornamentalen Zwekken geeignet nur **C.b.tricolor,** welcher gelbe Längsstreifen an allen Blättern hat und rot überhaucht ist in gutem Licht. Eine etwas höhere, sehr lohnende Zimmerpflanze!

C. fosterianus: L.B. Smith

Eine der schönsten Arten! Blätter tief braunrot mit Querstreifen, die aus grauen Schuppen gebildet werden. Eine große Pflanze kann einen Durchmesser von 60 cm erreichen in guter Kultur. Blätter dickfleischig und stark gewellt. Sehr dekorative Rosette, nur zu halten bei ausreichenden Platzverhältnissen.

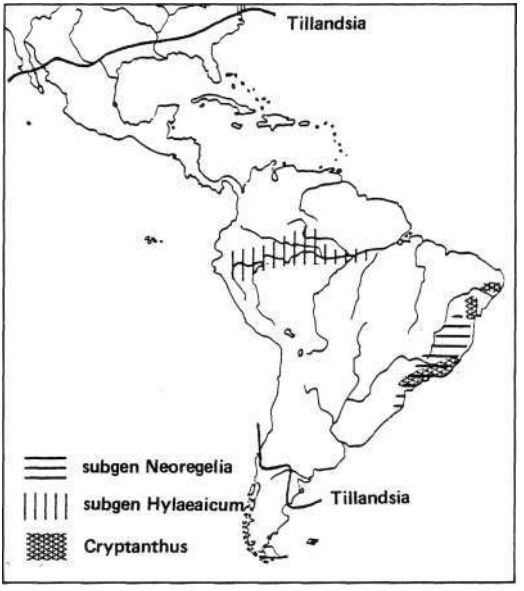
C. zonatus: Beer

Ähnlich der vorigen Art, doch kleiner, Blätter dünner und grüner, mit starken silbrogen Querstreifen, Ränder sehr gewellt. Die ziemlich langen weißen Blüten sind auffallend, sie stehen in einem Tuff im Herzen der Rosette.

C. lacerdae: Ant.

Kleine Pflanze mit dunkelgrünen Blättern, die einen silbernen Mittelstreifen haben, außerdem oft graue oder silbergraue, stark gewellte Blattränder. Sehr hübsch in Gruppen mit rotbrauen Arten.

Sehr attraktive Hybriden, Varietäten und neue Formen gibt es in der Cryptanthus Familie. Zu den schon lange bekannten, wie C xmakoyanus, (C. acaulis + C bivittatus) und C mirabilis (C beukeri x osyanus), haben sich aus den USA kommend solch leuchtende Sterne gesellt wie ‚It', ‚Starlite' (sehr ähnlich der vorher genannten, - und ‚Carneval de Rio'. Letzterer nicht sehr wüchsig, aber bei gutem Licht von leuchtender Farbenpracht mit seinen roten Blättern mit grünen Punkten. Diese schönen neuen Erdsterne sollten in keiner Sammlung fehlen, doch ist meine eigene Ansicht, daß die natürlichen Arten oft genau so schön sind und widerstandsfähiger, mit halbschattigem Platz zufrieden. Zur Blütezeit sind die Pflanzen ein besonderer Schmuck mit den weißen Blüten im Herzen der farbigen Rosette.



Verbreitung der Gattungen Cryptanthus.

ISSN-Nr. 0724/0155

Cryptanthus racinae

Cryptanthus 'It'